

# *Osteland-Texte 26/2013*



*E-Bike-Erstbefahrung des Oste-Radwegs Balje – Tostedt im Mai 2012*

## ***Kraft und Macht des Bürgersinns***

*„Das Jahr an der Oste“ - Rede von Jochen Bölsche beim 9.  
„Tag der Oste“ der Arbeitsgemeinschaft Osteland e. V. am  
17. 2. 2013 in Schomaker's Landgasthof, Bremervörde-Elm.*

"Das Jahr an der Oste" lautet mein Thema - und nicht etwa "Das Jahr in der AG Osteland". Das heisst: Vieles, was unseren inzwischen über 500 Mitglieder starken Verein betrifft, spare ich daher hier und heute aus - es wird Thema auf unserer Jahreshauptversammlung sein, zu der wir uns, wenn Sie wollen, am 18. März in Gräpel wiedersehen. "Das Jahr an der Oste" also. Als ich über dieses Thema nachdachte, kam mir ein Wort von Friedrich Hölderlin in den Sinn: "Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch!"

In Gefahr ist unser Osteland, wie wir wissen, in vielfacher Hinsicht. Der demografische Wandel und seine Folgen sind in aller Munde: die Landflucht der Jüngeren, die zunehmenden Leerstände, die Krise der Flussgastronomie, die Finanznot vieler Gemeinden, die drohende Aushöhlung der kommunalen Selbstverwaltung, die zunehmende Gängelung durch die Kommunalaufsicht, der Abbau bürgernaher Verwaltungsstellen, die drohende Schließung von Schwimmbädern, von Postfilialen, von Jugendzentren oder, wie auch hier in Elm, auch der bewährten Grundschule vor Ort mit den kurzen Wegen für die kurzen Beine.

All diese Probleme sind kennzeichnend nicht etwa für das flache Land allgemein (denn in den ländlichen Speckgürteln rund um die großen Städte sieht es ganz anders aus), die Gefahrenlage ist typisch für den abgelegenen ländlichen Raum - und das sind weite Teile Deutschlands; unser Osteland etwa ist mit 1800 Quadratkilometern so groß wie Hamburg und Berlin zusammen.

Die immer drängenderen Probleme des peripheren ländlichen Raums sind seit langem absehbar. Schon 2006, bei unserem 2. Tag der Oste in Bremervörde, haben wir darauf hingewiesen, dass sich

die Lage ähnlich bedrohlich darstellt wie in manchen ostdeutschen Landstrichen. Über unsere damaligen Forderungen, unter Anspielung auf den Soli für den Aufbau Ost, titelte die Presse: "AG Osteland fordert 'Aufbau Oste'."

Was ist seither passiert? Gemeindebund, Landkreistag, Kommunalwissenschaftler beklagen weiterhin die anhaltende Benachteiligung des abgelegenen ländlichen Raums und die weitgehende Missachtung des Verfassungsgebots, gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen.

Nun, die AG Osteland setzt seit ihrer Gründung vor allem darauf, das lange Zeit vergessene zentrale Drittel des Elbe-Weser-Dreiecks bekannt zu machen und durch die Förderung des Tourismus und des Denkmalschutzes zu stärken - zum Beispiel durch die schon in unserer Satzung als Ziel verankerte Gründung der Deutschen Fährstraße und der Schwebefähren-Infomeile, gefolgt von der Milchstraße Nord, dem Projekt Krimiland Kehdingen-Oste, das im Herbst den 50. Ostekrimi präsentieren konnte, der Historischen Ostedeichroute und zuletzt dem neuen Oste-Radweg.

Es ist uns gelungen, überregionale Medien, immer wieder auch das Fernsehen, auf den Fluss aufmerksam zu machen. Wir haben inzwischen fünf Bücher über die Oste herausgegeben, zuletzt "Ufergeflüster" von Dietrich Alsdorf. Wir haben mit der Wanderfischaktion das Interesse Zehntausender von Lesern der Anglerpresse geweckt. Wir haben mit dem Hafenfürer unseres Blauen Netzes, mit Regatten und dem geplanten Absegeln 2013 Sportbootfahrer auf das Osterevier aufmerksam gemacht. Und wir haben mit unserem Weltkulturerbeantrag, um den sich insbesondere der bisherige

Rendsburger Bürgermeister und neue Kieler Innenminister, unser Mitglied Andreas Breiner, verdient gemacht hat, viele Menschen auf das überragende Wahrzeichen unserer Region hingewiesen, die in dieser Form weltweit einzigartige Schwebefähre, und auf ihre "Schwesterfähre" am NOK, deren 100. Geburtstag wir im September mitfeiern wollen.

Ja, und nebenher haben unsere Ehrenamtlichen das Kunstwort Osteland mittlerweile auf vielfache Weise als Marke etabliert, dabei immer unterstützt von den engagierten Tourismusprofis an der Oste - von Erika Jaschinski in Sittensen unweit der Quellregion bis hinauf zu Michael Johnen am Dobrock nahe der Mündung.

Wir merken aber auch: Die erwähnten Strukturprobleme und Rahmenbedingungen setzen all unseren Bemühungen enge Grenzen. Manchmal mag man glauben, die Negativtrends nähmen überhand - als müsse man sich stemmen gegen eine fallende Wand.

Wenn überall Gaststätten schließen müssen und damit die Durststrecken für Radtouristen immer länger werden, verlieren unsere Fernradwege an Reiz. Wenn sogenannte Zukunftsverträge klammen Gemeinden die wichtigsten Zukunftsinvestitionen - nämlich die in den Tourismus - als sog. Freiwillige Leistung praktisch verbieten, dann kann von einer Urlaubsregion bald der Lack ab sein. Und das gilt natürlich auch, wenn sich unsere Landschaft weiterhin zu einem Maislabyrinth entwickelt - ein Thema, das Uwe Baumert ansprechen wird.

Nun, uns bleibt bei alledem die Hoffnung, dass Hölderlin recht behält, dass das Rettende wächst. Wir setzen darauf, dass die sich nun abzeichnende neue

Landesregierung all diejenigen Lügen strafen wird, die den Roten und den Grünen im Wahlkampf unterstellt haben, sie würden den ländlichen Raum vernachlässigen. Und uns bleibt, vor allem, die Hoffnung auf die Kraft des Bürgersinns und der Bürgerinitiative, die Hoffnung auf die Macht des Ehrenamtlichen, die gerade bei beschränkten finanziellen Ressourcen wichtiger ist denn je. Das hat kürzlich auch, bei einem erfreulichen Anlass, unser Bundespräsident Gauck betont, und das haben gerade wir an der Oste auf vielfache Weise erfahren.

Ohne den Anstoß durch engagierte Bürger würde - da bin ich mir absolut sicher - die Schwebefähre heute ebenso verrotten wie die Gedenkstätte Sandbostel, die Eitzter Mühle ebenso wie der Baljer Leuchtturm, die Fähre Brobergen ebenso wie die Museumsschiffe in Wischhafen, der Kornspeicher in Freiburg wäre ebenso abgerissen worden wie die Kornmühle in Osten.

Immer und immer und immer war die Rettung bedrohter Kulturschätze und anderer Anziehungspunkte - wie zuletzt auch der Einsatz für das Natureum Niederelbe - zu allererst ein Werk von Bürgern, oft genug von Osteland-Mitgliedern, die der Politik und der Verwaltung erst auf die Sprünge helfen mussten. Das gilt auch für unseren Einsatz mit dem "Baljer Appell" für das Natureum Niederelbe, das Tor zur Oste, das zurzeit runderneuert wird. Wir sagen daher: Der Bürgersinn ist - neben Natur und Landschaft - der wichtigste Standortvorteil unserer abgelegenen Region.

Es waren Ehrenamtliche aus Sittensen, Zeven, Lamstedt und Osten, auch daran sei erinnert, die sich vor 30 Jahren, zunächst verlacht und verspottet, für die Wiederansiedlung des Lachses in der Oste eingesetzt haben - und die nun, da auch

der ebenfalls ausgerottete Stör zurückkehren soll, mit gemischten Gefühlen die Entwicklungen am Fluss verfolgen:

Da ist einerseits die erfreuliche Verbesserung der Gewässerstruktur durch Abbau von Wanderhindernissen wie zuletzt in Sittensen, andererseits die drohende Verschlechterung der Gewässerqualität. Sorge bereiten nicht nur den 8000 Sportfischern an der Oste, sondern allen Naturfreunden die zunehmenden Fälle von Fischsterben, die Güllehavarien, die Schadstoffeinleitungen, unzureichende Gewässerschutzstreifen und der widerrechtliche Grünlandumbruch etwa im Oste-Bever-Gebiet

Tausende aktiver Bürger, allen voran unsere Freunde von NABU und BUND, machen Front gegen fortgesetzten Frevel an der Natur, gegen die geplante Maisgasfabrik im Trinkwasserschutzgebiet an der Oste, für die Erhaltung der Ostemoore im Raum Gnarrenburg und nicht zuletzt - unter führender Mitwirkung unseres 2. Vorsitzenden Walter Rademacher und mit einem erfreulichen ersten juristischen Teilerfolg - auch gegen eine weitere Elbvertiefung.

Und ebenso wollen sich viele Menschen auch nicht länger damit abfinden, dass das Osteland im toten Winkel zwischen HVV und VBN zu den letzten verkehrverbundfreien Wucherzonen Deutschlands zählt. Mit Freude verfolgen wir: Auch etliche AG-Osteland-Mitglieder in Parteien und Parlamenten fordern eine Ausweitung des Hamburger Verkehrsverbunds bis Cuxhaven, also gleichsam bis hin zur Hamburger Insel Neuwerk. Ich nenne beispielhaft nur Elke Twesten sowie auch Marco Prietz aus Bremervörde von der CDU, Detlef Horeis aus Oberndorf von der SPD, den Parteilosen Dirk Brauer aus

Hemmoor oder Johannes Schmidt vom dortigen Bürgerforum. Und erwähnt sei auch das Engagement von Mitgliedern wie Peter Wortmann aus Oldendorf für Bürgerbusprojekte, die ebenso wie Anrufsammeltaxen Lücken schließen können im ländlichen Raum.

Ganz dringend erforderlich wird anhaltendes Bürgerengagement auch sein, um zu verhindern, dass hier bei uns eine kindgerechte Schulstruktur dem Rotstift zum Opfer fällt - was zum Beispiel viele unserer Mitglieder in der schönen Ostegemeinde Oberndorf hat aktiv werden lassen, die sich nicht nur für alternative genossenschaftliche Bürgerenergieprojekte einsetzen, sondern auch, gerade jetzt, für die Rettung ihrer Grundschule.

All die genannten Entwicklungen werden die AG Osteland veranlassen, im zweiten Jahrzehnt ihres Bestehens den Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen und gemeinnützigen Arbeit ein Stück weit zu verlagern: ein klein wenig weg von der Tourismusförderung, die wir mittlerweile bei den Profis in guten Händen wissen, und mit vereinten Kräften hin zur Verteidigung der Lebensqualität der Menschen dieser Region und ihres Natur- und Kulturerbes, hin also zur Interessenvertretung - um nicht zu sagen: zu einem Kampfband - für den ländlichen Raum.

Auf dass, um auf Hölderlin zurückkommen, - auf dass auch "das Rettende" wächst!

---

## **Arbeitsgemeinschaft Osteland e. V.**

V.i.S.d.P.: Jochen Bölsche, Fährstraße 3,  
21756 Osten, Tel. 04771-887225  
[osteland@gmx.de](mailto:osteland@gmx.de), [www.osteland.de](http://www.osteland.de)